26

Zur Zeit

# 250,000 Russische Truppen an unseren Gränzen.

(Aus der Constitution, Tagblatt für constitutionelles Volksleben und Belehrung Nr. 77, mit Erlaubniß nachgedruckt.)

Die Luft ist schwer und schwül; am politischen Horizonte liegen schwarze, unheilschwangere Wolken; sie ziehen schnell herauf und halten mit drohender Ungeduld die Blitze zurück, um sie dann, über unsern Häuptern angelangt, um so sicherer in unseren Schooß zu schleudern. Es ist ein eigenthümlich Gefühl, das seit einigen Tagen Wien unheimlich durchschleicht. Mag man es Ahnung nennen: genug das Gefühl ist da; es bemeistert sich nicht nur des Publizisten, es durchzuckt ganz Wien. Wien fühlt fröstelnd den eisig kalten Wind, der schneidig aus Nordost weht, und unsere jugendlich zarte Freiheit, das lächelnde Kind finsterer Tage, bebt durchschauert zusammen. — Es ist nicht der Publizisten Sache, Ahnungen wiederzugeben und darum schwiegen wir bis heute; es ist seine Sache, aus klaren Thatsachen klare Schlüsse zu ziehen, und darum brechen wir heute das Schweigen. —

Rußland hat ein Heer von 250,000 Truppen an unseren Grenzen zusammengezogen, Truppen, die mit wildem Fanatismus für ihren Herrscher kämpfen, der nebst der Kaiserkrone auch die Tiare des griechischen Papstes trägt; Rußland ist es ein leichtes, diese Zahl auf eine halbe Million zu steigern, die Skandinaven sind seine Bundesgenossen und die Slaven werden es in Kurzem sein, da der Kaiser (nach mehren Nachrichten) eine Erklärung geben will, welche selbst ihre kühnsten Pläne und Hoffnungen übertreffen soll. Haben die Czechen nicht schon deutlich ausgesprochen, daß sie sich weit eher Rußland als Deutschland anschließen werden; haben die Südslaven nicht eine Adresse an den Czar, um Verleihung von Schutz und Oberherrschaft gerichtet? Der Banus Jellachich geht frei in Innsbruck und läßt sich von den gemüthlichen Tirolern Ständchen bringen.

Graf Thun steht in Prag in hohen Ehren an der Seite des modernen Tilly, der gegenüber der vom Ausschuß und Ministerium beglaubigten Deputation, nachdem sie mit Todesgefahr den rohen Mißhandlungen seiner Soldatenhorde entgangen, erklärt, daß er in Prag Herr sei, und ihn Pillersdorf nichts anginge; aus London kommen ein Dutzend Briefe an Wiens reaktionärste Aristokratie, sie werden unter der Hand abgegeben, niemand wird deshalb befragt oder zur Rechenschaft gezogen; — und was thun wir? Die einen lächeln ungläubig oder unwillig über unsere Ahnungen, behaupten in behaglicher Ruhe, daß Tscherkessen und Polen Rußland hinlänglich in Schach erhielten, daß in seinem eigenen Busen die Revolution glimme; erbauen sich und andere mit der schönen Phrase, daß bei dem ersten Versuche Rußlands, Deutschland und Frankreich wie ein Mann aufstehen werde; nennen obige Thatsachen — Zufälligkeiten ohne Zusammenhang; wählen noch schlechter als das Wahlgesetz selber ist, und — freuen sich auf den Reichstag.

Diesen gegenüber die Linke — beschäftigt sich damit, eben so unablässig als erfolglos den Blinden von der Farbe zu predigen. Hinter beiden in dunklem Hintergrunde steht in tückischer Schadenfreude die Reaktion, ein festgeschlossener Phalanx; von den einen gutmüthig unbeachtet gelassen, von den wohlgezielten Angriffen der anderen durch das sie umhüllende Dunkel geschützt. — Wer von diesen allen siegen wird, wissen wir; es wird und kann da niemand anders sein, als die Linke, denn sie trägt die Fahne der Freiheit der zögernden Menge voran, und in der Freiheit liegt die Wahrheit, in der Wahrheit der Sieg. — Aber auf welchen Wegen, mit welchen Opfern sie siegen wird, wissen wir nicht, trauernd ahnen wir es! — Die Ahnung wollen wir in die Brust verschließen, aber die Ueberzeugung wollen und müssen wir aussprechen, daß es hohe Zeit, zu wachen und nicht zum schlummern sei. Laßt Frohsinn und Scherz, die Zeit ist furchtbar ernst.

Ihr seid zu harmlos, und Oesterreichs Zierde, die Gemüthlichkeit, kann ihm zum schweren Verbrechen werden. Der Wiener kann in jeder seiner Kasernen (Getreidemarkt, Salzgries u. s. w.) die Mannschaft für etwa 2 Batterien sehen, er kann von 18 Offizieren und Generälen hören, die bei dem Minister des Innern die Auflösung, respektive Entwaffnung, der Nationalgarde und Legion fordern, indem sie dieß als deutliche Bedingung für die Rückkehr des Kaisers erklären, indem sie auf Prag hinweisen, und zu gleichem Zwecke hieher in kürzester Frist etwa 40,000 Mann zu stellen versprechen, die aus dem Truppenüberschusse des bereits beruhigten Prag, Ollmütz, Brünn 2c. schnell requirirt sind — derartiges kann der Wiener sehen und hören, er wundert sich, ärgert sich vielleicht im besten Falle — und hat es bald wieder vergessen.

O Wiener! erhebet euch aus eurer Lethargie, in welche ihr nach euren Siegestagen versinket; ja, erhebet euch, bevor ihr aufgerüttelt werdet, und fordert von unserem Ministerium, daß es uns klar unser Verhältniß zu Rußland sage, daß es den erschöpfenden unseligen Krieg in Italien schleunig beende und unverzüglich alle unsere Streitkräfte im Norden konzentrire, der so zu sagen ganz wehrlos bloß gestellt ist. Oesterreich hat den ersten Stoß der Russenhorden auszuhalten. Oesterreich hat die wahrhaft große Aufgabe, für deutsche Freiheit zu wachen, europäische Gesittung vor dem Andrängen geknuteter Barbaren zu wahren! Fühlt ihr nicht die Größe dieses Berufes, schlägt euer Herz dabei nicht höher? Auf und schützet — Schwarzrothgold! —

Gritzner.

Wien 1848. Gedruckt in Juni, bei J. N. Fridrich, Josephstadt Nr. 58.